

140 Jahre Blaues Kreuz

Ein Freitag im September 1877 in Genf: Louis-Lucien Rochat, freikirchlicher Pfarrer aus dem Waadtland, gründet gemeinsam mit 27 Mitstreitern das Blaue Kreuz. Name und Auftrag wurden in Anlehnung an das Rote Kreuz gewählt: «Krankenträger zu sein, die sich auf den Kampfplatz des Lebens begeben, um die Opfer der Trunksucht und des Wirtshauslebens zu retten.»

Piété Suisse d'abstinence.

Declarations: Je soussigné déclare m'engager par la présente, à m'abstenir complètement de toute boisson enivrante, & à faire tous mes efforts pour en combattre l'abus autour de moi.

| Date. | Nom & Prénom. | Profession. | Domicile & Diers. | Signature. |
|-------------------|-----------------------|-----------------|------------------------------|---------------------|
| 21 septembre 1877 | Rochat Louis Lucien | pasteur | Coronay | Louis Lucien Rochat |
| " | Ct. Ferdinand | comis bourgeois | M. Diene, Genève | Ferdinand |
| " | M. Rignot | pepétier | Cité - 51 ans. | Dewost |
| 21 septembre 1877 | Rochat Jules Lucien | pasteur | Chambéry. (Savoie) | Comte Raymond |
| " | Madame Amélie Raymond | evangeliste | Genève. 5 me de la rue | Jean Joseph |
| " | Madame Grogol | | Hôtel de Ville, 14 | Jeanne M. Grogol |
| " | Jeanne Grogol | cho | 15 Rue auve de la Mont. | L. Aubert |
| " | Mlle Robert | | Chambéry / Bonneville, 16 | J. Raymond |
| " | Mlle Raymond | | Genève | J. Raymond |
| " | Mlle Babou | | Montbilland, 5 | J. Babou |
| " | Mlle Dema | de la rue | Chemin de la rue de Malnitel | de Malnitel |
| " | Mlle Fanny Kabis | | ib. dt. | Jeanne Kabis |
| " | Mlle Robert | fabr. bobombes | Opinion, 55 | Robert |
| " | Mlle Wagner | naults | Grand 1 rue | Philippe Leuba |
| " | Mlle Wagner | | Place Rangier, 24 | J. Wagner |
| " | Mlle Comforth | pasteur | Lausanne | Comforth |
| " | Mlle Gaillard | ébéniste | Rue Comonti, 7 | Louis Gaillard |
| " | Mlle Maumont | tailleur | Croix d'Or, 7 | J. Maumont |
| " | Mlle Flaminio | | Lausanne | Marie Flaminio |
| " | Mlle Christ | comis voy ajan | Rue de St. 11 | J. Christ |
| " | Mlle Sanguin | | ib. 14 | J. Sanguin |
| " | Mlle Pignat | | Pétit 3 | M. Pignat |
| " | Mlle Pignat | | ib. 3 | M. Pignat |
| " | Mlle Pignat | généraliste | Genève, 11-13 | D. Pignat |
| " | Mlle Pignat | | Pétit 2 | M. Pignat |
| " | Mlle Pignat | usketat in | Genève 37 | M. Pignat |
| " | Mlle Pignat | | ib. | M. Pignat |
| " | Mlle Pignat | domestique | 16 Rue de l'Hôtel de Ville | J. Pignat |
| " | Mlle Pignat | | 14 Rue de la Mont. | M. Pignat |

Bogen mit den ersten Unterschriften vom 21. September 1877

Das ist lange her, und in bewegten Jahrzehnten hat sich das Blaue Kreuz von einem lokalen Angebot zu einer internationalen Bewegung entwickelt. Die Stärke des Blauen Kreuzes liegt im Engagement der verschiedenen Verbände. Sie arbeiten vor Ort unermüdlich, um die Vision unseres Verbandes umzusetzen. In

den nächsten Ausgaben des Blaukreuzblattes werden wir deshalb die Arbeit der Verbände vor Ort vorstellen. Den Anfang machen die Kantone Bern und Solothurn.

Das Blaue Kreuz lebt vom Engagement der Menschen, die sich vor Ort für Suchtkranke und gegen Suchtmittelmissbrauch einsetzen.

Wie diese Arbeit aussieht, zeigen wir im Rahmen einer kleinen Artikelserie. Damit möchten wir einen Einblick in die Vielfalt der Angebote und Projekte vor Ort geben. Die Texte wurden von Mitarbeitenden des Dachverbandes verfasst. Sie spiegeln also eine subjektive Sicht wider und sollen zeigen, was wir als



Liebe Leserinnen und Leser

Ein neues Jahr hat begonnen. Und was für eines: Wir dürfen das 140-Jahr-Jubiläum unserer Organisation feiern! Einerseits dürfen wir ein wenig stolz auf diese Zeit sein, andererseits haben wir Grund zum Danken. In diesen Jahrzehnten hat das Blaue Kreuz viel bewegt und die Suchtarbeit in der Schweiz an vorderster Front geprägt. Wir dürfen uns die älteste Suchthilfeorganisation in der Schweiz nennen, und trotzdem gehören wir noch nicht zum «alten Eisen». Das Blaue Kreuz zählt heute zu den prägenden und tragenden Organisationen, wenn es um Prävention und Gesundheitsförderung, Beratung, Nachsorge und Integration und diese Themen in Gesellschaft und Politik geht. Wir werden dieses Jubiläum mit verschiedenen Anlässen in würdigem Rahmen begehen.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Arbeit in den Kantonen Bern und Solothurn vor. Die Vielfalt an Angeboten und Projekten ist erfreulich und zeugt von der beharrlichen und guten Arbeit, welche die ehrenamtlichen, angestellten und freiwilligen Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes leisten. Anlass für diesen Bericht ist die Fusion der beiden Berner Verbände, die im Juni dieses Jahres geplant ist. Die Erfahrung auf nationaler Ebene zeigt: Durch das Zusammenspannen wird die Präsenz und Energie des Blauen Kreuzes nochmals gesteigert.

Zu dieser Veränderung passt auch die Jahreslosung: «Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.» (Hesekiel 36.26). So wie sich Strukturen verändern, dürfen wir uns immer neu Gottes Geist schenken und uns durch Ihn verändern lassen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und ein gesegnetes Jubiläumsjahr!

*Philipp Hadorn
Nationalrat und Präsident*

«Quasi-Aussenstehende» wahrnehmen, was uns beeindruckt, was uns freut.

Beim Betrachten der Baukreuz-Verbände in den Kantonen Bern und Solothurn fällt – neben vielen Gemeinsamkeiten – ein grosser Unterschied auf. Im Kanton Bern ist das Blaue Kreuz stark verwurzelt. Seit Jahrzehnten gehört es hier zum Inventar der Suchthilfe und Prävention, Ortsvereine und mehrere Fachstellen bieten eine gute Abstützung. Anders im katholischen Kanton Solothurn: hier wurde die Suchtpräventionsfachstelle – von Bern aus – erst vor zehn Jahren aufgebaut, entsprechend musste es sich seine Position innerhalb der Fachwelt erkämpfen. Inzwischen ist das Blaue Kreuz aber auch in Solothurn anerkannt und verankert – im November 2016 fand die Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen statt.

Zwei Kantone, zwei Vorstände, drei Blaukreuz-Organisationen

Während unter dem Namen Blaues Kreuz Bern Angebote im Bereich Beratung und Integration angeboten werden, konzentrieren sich die beiden Fachstellen für Suchtprävention – nomen est omen – auf präventive Angebote. Da die Präventionsarbeit aus dem Hoffnungsbund entstand, lag der Fokus früher auf Jugendangeboten. Inzwischen werden aber längst nicht mehr nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene angesprochen. Und mit Alkohol am Arbeitsplatz, Blue Cocktail Bar, Jugendschutz und Testkäufen gibt es auch Angebote, die sich auch an Firmen richten. Die operative Leitung wird von Susanne Moldovanyi in Solothurn so wie Daniel Lüscher und Ruedi Löffel in Bern sichergestellt. Strategisch sind zwei Gremien verantwortlich: der Vorstand von Blaues Kreuz Kantonalverband Bern und derjenige der Präventionsfachstellen, Blaues Kreuz Regionalverband Bern-Solothurn-Freiburg. Diese Parallelstruktur wird bald einer neuen, schlankeren Organisation weichen. Am 10. Juni 2017 werden die beiden Verbände rückwirkend auf den 1. 1. 2017 fusionieren (Details siehe Infobox). Damit soll die Position des Blauen Kreuzes nochmals gestärkt werden, um so mit der wertvollen Arbeit auch in Zukunft möglichst viele Menschen erreichen und unterstützen zu können.

Infobox Fusion

Die beiden Verbände Blaues Kreuz Kantonalverband Bern und Blaues Kreuz Regionalverband Bern-Solothurn-Freiburg sollen 2017 zusammengeschlossen werden. Die beiden Vorstände haben anlässlich einer Retraite im August 2016 eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Die verbindlichen Beschlüsse der beiden Vorstände und der Mitgliederversammlungen sowie die Gründung des neuen Verbandes sind auf den 10. Juni 2017 geplant. Seit Monaten werden die nötigen Details erarbeitet, namentlich der Fusionsvertrag und die neuen Statuten.

Auf der operativen Ebene ergeben sich keine Änderungen, die Arbeit in den Geschäftsbereichen sowie in den bestehenden Fachstellen (Thun, Bern, Langenthal, Biel, Solothurn) wird im bisherigen Sinn weitergeführt.

Eine paritätisch zusammengesetzte Strukturprozessgruppe unter der Leitung von Matthias Zeller (Geschäftsführer Blaues Kreuz Schweiz) lancierte eine engagierte und beherzte Auseinandersetzung. Die unterschiedlichen Positionen wurden in dieser Gruppe gründlich ausdiskutiert. Daraus fanden die Beteiligten augenfällige Gemeinsamkeiten für eine geeinte Zukunft. Die Gruppe formulierte ergänzend eine Strategie und definierte konkrete Ziele und Massnahmen für die langfristige Stärkung der gemeinsamen Blaukreuz-Arbeit:

- Die Organisation ist als Bewegung zu stärken und deren Innovationskraft auszubauen.
- Das Blaue Kreuz soll sich zu einem wirksamen und effizienten Kompetenzzentrum für Alkohol- und Suchtfragen weiter etablieren.
- Die Geschäftsfelder Prävention und Gesundheitsförderung, Beratung, Nachsorge sowie Betriebe sollen geeint aus einer Hand angeboten werden.
- Bestehende Kräfte würden mit einem Zusammenschluss noch besser gebündelt und die Kommunikation sowie die gemeinsame Zielerreichung würden deutlich vereinfacht.



Alkoholfreie Treffpunkte: Menschen ein Zuhause bieten (Quelle: istock.com)

Ausgewählte Projekte

Blaues Kreuz Bern – alkoholfreie Treffpunkte

Ein Ort, um sich zu treffen – für die meisten Menschen ist dies eine Selbstverständlichkeit. Leider trifft das aber nicht auf alle zu. Gerade Menschen am Rande der Gesellschaft und Betroffene von psychischen Problemen oder Suchterkrankungen haben oft keinen Raum, sich mit anderen zu treffen und auszutauschen. Mit den alkoholfreien Treffpunkten bietet das Blaue Kreuz in den Städten Bern, Biel und Langenthal diesen Menschen einen Platz. Die Treffpunkte sind geschützte Orte, an denen Menschen zur Ruhe kommen, sich austauschen und Unterstützung erhalten können. Für viele Menschen werden die Treffpunkte zu einem Stück Heimat, zu einem

Zuhause, wo sie eine tragende Gemeinschaft erleben dürfen. Ergänzend zum Kaffee- und Restaurantbetrieb stehen den Besuchenden verschiedene Angebote zur Verfügung: Beratung und Arbeitsintegrationsprogramme, aber auch Spieleabende und andere gesellige Anlässe. So sind die alkoholfreien Treffpunkte ein Sinnbild für den ganzheitlichen Ansatz des Blauen Kreuzes.

Suchtprävention Bern – Drogenfrei

Kaum ein Blaukreuz-Verband ist in den Medien und auf Social Media so aktiv wie die Suchtprävention Bern. Auf mehreren Netzwerken, mit Filmen, Zeitungsartikeln und Interviews kämpfen die Mitarbeitenden an vorderster Front dafür, dass Jugendliche lernen, mit den Risiken von Suchtmitteln umzugehen. Dabei scheuen sie sich nicht, Prob-



Neu: Suppentag im Azzurro

Unter dem Titel «öppis z'habere» bietet der Treffpunkt einmal im Monat – erstmals war dies am 5. Dezember 2016 – einen Suppentag an, wo frisch gekochte Suppe gratis angeboten wird. Über 30 Personen nahmen dieses erstmalige Angebot gerne an. Der nächste Suppentag wird am 6. Februar 2017 sein, immer von 18 bis 20 Uhr. Dieses Angebot hat eine besondere Geschichte: Pfr. Arnold Bovet kaufte 1878 die Villa Bovet. Bedürftige, die den Weg an den Lindenrain fanden, wurden von Pfr. Bovet mit Suppe verköstigt. Da dies auch in der kalten Jahreszeit der Fall war, liess er sich etwas einfallen. Es heisst: In rührender Weise baute Pfr. Bovet eine kleine Vorhalle, wo die Hungrigen, ungestört von den Unbilden der Witterung, ihre schmackhafte Suppe geniessen konnten. Und jetzt, 130 Jahre später, wird dies wieder aufgenommen.

Bärenhöfli
essen/trinken/treffen

Mittagstisch – Abendkarte – Öpfuchüechli

Zeughausgasse 41, 3011 Bern
baerenhoefli.ch

Unsere Heimgegangenen

Blaues Kreuz Grabs: Susi Hagmann, 91
Blaues Kreuz Nesslau: Paul Brügger, 84

Hotel Rochat

Basel

Moderne Unterkunft in einem historischen Ambiente.

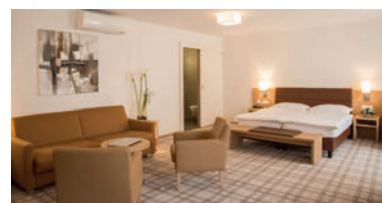
Since 1899

Gemütliche Atmosphäre und Gastlichkeit wird bei uns gross geschrieben. Zwei Konferenz- und Banketräume bis 200 Personen stehen für Schulungen, Konferenzen, Ausstellungen und verschiedene private Anlässe zur Verfügung.

Petersgraben 23 | CH-4051 Basel
Tel. +41 61 261 81 40 | Fax. +41 61 261 64 92
www.hotelrochat.ch | info@hotelrochat.ch

Hotel Rochat
seit 1899

** Hotel mit *** Komfort.
Historisches Gebäude unter Denkmalschutz in der Basler Altstadt.
Zentrale und sehr ruhige Lage.
Nähe Universität und Kantonsspital.
80 Betten / 50 Zimmer renoviert mit *** Komfort,
Bad oder Dusche, WC, FullHD Slim & Smart TV
mit 150 internationalen Kanälen, Minibar
und high Speed Wlan Internet.



leme klar zu benennen und Missstände aufzuzeigen.

Ein Beispiel dafür sind die Klassenwettbewerbe Drogenfrei. Mit dem Klassenwettbewerb können Oberstufenlehrkräfte oder Schulsozialarbeitende aus dem Kanton Bern ihre Schülerinnen und Schüler zu den Themen Alkohol, Tabak, E-Zigarette sowie Cannabis sensibilisieren. Ziel dieses Projektes ist es, das Konsumverhalten der Jugendlichen innerhalb der Klasse, aber auch in der Familie, zu reflektieren. Damit sich die Eltern ebenfalls aktiv mit dem Thema auseinandersetzen können, regt eine Wettbewerbskarte mit offenen Fragen zum Gespräch zwischen Eltern und Jugendlichen an. Die Klasse kann sich zudem verpflichten, während der Wettbewerbsphase eine Klassenabstinenz auszuprobieren.

Suchtprävention Solothurn – safeway.so

Safeway.so ist die Jugendschutzplattform im Kanton Solothurn. Im Auftrag des Amtes für soziale Sicherheit informiert und berät das Blaue Kreuz Private, Vereine und Eventveranstalter zum Thema Jugendschutz. Damit soll einerseits sichergestellt werden, dass der Jugendschutz eingehalten wird, andererseits sollen aber auch die Veranstalter unterstützt werden. Der Jugendschutz ist gerade für Vereine und private Veranstalter herausfordernd, da ist etwas Hilfe willkommen. In Kombination mit den Testkäufen ergibt sich daraus ein gelungenes Angebot: der Jugendschutz wird eingefordert, Veranstalter bekommen aber auch entsprechende Unterstützung.

Als junger Verband, er feierte dieses Jahr das 10-Jahr-Jubiläum, musste sich das Blaue Kreuz – anders als in den meisten anderen Kantonen – im Solothurnischen in ein bereits bestehendes Angebotsnetz einfügen. Das hatte zur Folge, dass Absprachen mit den bisherigen Anbietern im Suchtbereich nötig waren. Damit muss das Blaue Kreuz immer wieder sehr kreativ sein, um Lücken und Nischen zu finden. Safeway ist ein Ergebnis dieses Prozesses. Durch einen innovativen Ansatz und gute Dienstleistungen ist es gelungen, das bei den Veranstaltern meist unbeliebte Thema Jugendschutz im Kanton Solothurn besser zu verankern



Beratungsgespräch beim Blauen Kreuz Bern, Quelle: Blaues Kreuz

FELSENGRUND

www.wohnheim-felsengrund.ch



Das Wohnheim Felsengrund bietet Lebensraum mit Tagesstruktur für Menschen mit Alkoholproblemen.

Bewohnerinnen und Bewohner lernen unter fachlicher Anleitung ihren Alltag wieder sinnvoll zu gestalten und einen alkoholfreien Lebensstil zu trainieren.

- . Wohnheim in ländlicher Umgebung, CH-9655 Stein SG
 - . Alles Einzelzimmer mit Dusche/WC/Balkon
 - . Individuelle Betreuung
 - . Sinnvolle Beschäftigung
 - . Information und Auskunft: Telefon 071 994 19 56
- www.wohnheim-felsengrund.ch, info@wohnheim-felsengrund.ch

Kurzportraits – Die Mitgliederverbände stellen sich selber vor

Blaues Kreuz Bern

Das Blaue Kreuz Kanton Bern ist eine Organisation der Suchthilfe, spezialisiert im Bereich Alkohol. Wir sind in der Suchtprävention, Beratung und Nachsorge tätig. Als politisch und konfessionell unabhängiger Verein sind wir Teil des Schweizerischen und Internationalen Blauen Kreuzes. Das Blaue Kreuz setzt sich in christlicher Verantwortung für Mitmenschen mit Alkohol- und anderen Sucht- und Abhängigkeitsproblemen ein. Es leistet in direkter Hilfe und in seinem gesellschaftlichen Engagement einen Beitrag zur Ver-

hütung und Verminderung der Folgen von Alkoholmissbrauch und Suchtverhalten. Finanziert wird unsere Arbeit durch eine Leistungsvereinbarung mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, durch Projektbeiträge der reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn und Stiftungen sowie durch Beiträge von Spenderinnen und Spendern.

Angebotsübersicht

Beratung: Information, Abklärung und Beratung für Menschen mit risikohohem Trink-

verhalten und Abhängige. Gruppennangebote, Selbsthilfegruppen, Beratung von Angehörigen, therapeutische Angebote für Kinder aus alkoholbelasteten Familien, Angebote für Betriebe, Sucht und Migration, Online-Beratung

Integration: Arbeitsintegration Blauzone, alkoholfreie Treffpunkte mit sozialer und beruflicher Integration (Bern, Langenthal, Biel)

www.blaueskreuzbern.ch

Fachstelle für Suchtprävention Bern

Die Fachstelle für Suchtprävention des Blauen Kreuzes Bern behandelt Fragen zu Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Sucht. Den Schwerpunkt unserer Arbeit bilden die legalen Drogen, insbesondere Alkohol. Als politisch und konfessionell unabhängiger Verein sind wir Teil des Schweizerischen und Internationalen Blauen Kreuzes.

Unsere Arbeit orientiert sich an anerkannten fachlichen Konzepten und basiert auf dem christlichen Glauben. Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist das Engagement von Freiwilligen. Seit 2015 sind wir nach dem Referenzsystem QuaTheDA (Quali-

tät Therapie Drogen Alkohol) zertifiziert, der Qualitätsnorm des BAG für die Suchthilfe, Prävention und Gesundheitsförderung.

Wir erbringen folgende Leistungen

- Angebote und fachliche Unterstützung für Personen und Institutionen, die sich mit Fragen der Suchtprävention und Gesundheitsförderung befassen
- Förderung des verantwortungsbewussten Umgangs mit Genuss- und Suchtmitteln
- Verhaltens- und Verhältnisprävention mit dem Ziel, Schutzfaktoren zu stärken und Risikofaktoren zu minimieren

Die meisten Angebote sind Teil einer Leistungsvereinbarung mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Wir finanzieren uns zusätzlich durch Gelder der bernischen Landeskirche, durch Spenden und durch Erträge aus Dienstleistungen.

Angebotsübersicht

be my angel tonight, Blue Cocktail Bar, Ferienlager, Beratung und Information, Jugendschutz Alkohol und Tabak, roundabout, time:out, Vorträge / Schulungen, Workshops

www.be.suchtpraevention.org

Fachstelle für Suchtprävention Solothurn

Die Fachstelle für Suchtprävention des Blauen Kreuzes Solothurn behandelt Fragen zu Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Sucht. Dabei bilden die legalen Drogen, insbesondere Alkohol, den Schwerpunkt unserer Arbeit. Als politisch und konfessionell unabhängiger Verein sind wir Teil des Schweizerischen und Internationalen Blauen Kreuzes. Als Teil des Blauen Kreuzes Prävention und Gesundheitsförderung erbringt sie ihre Leistungen in Übereinstimmung mit dessen Leitbild und Strategie.

Unsere Arbeit orientiert sich an anerkannten fachlichen Konzepten und basiert auf

dem christlichen Glauben. Der Umgang mit Menschen ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und Anerkennung, unabhängig ihrer Herkunft und religiösen Überzeugung.

Unsere Leistungen

- Angebote und fachliche Unterstützung für Personen und Institutionen, die sich mit Fragen der Suchtprävention und Gesundheitsförderung befassen
- Förderung des verantwortungsbewussten Umgangs mit Genuss- und Suchtmitteln
- Verhaltens- und Verhältnisprävention mit dem Ziel, Schutzfaktoren zu stärken und Risikofaktoren zu minimieren

Das Blaue Kreuz finanziert sich - neben Leistungsaufträgen mit dem Kanton - zusätzlich durch Kirchen, Unternehmen, Private (Spenden) und Erträge durch Dienstleistungen.

Angebotsübersicht

Alkoholpräventionsprogramme, Barschulungen, be my angel tonight, Beratung und Monitoring von Events, Blue Cocktail Bar, Informationsangebote, Jugendschutz, Power on, Raumnot, roundabout, safeway, time:out, Testkäufe, Vorträge und Schulungen

www.so.suchtpraevention.org

Erlebnisbericht

Ein Hassbrief an den Alkohol



Quelle: iStock.com

Im Rahmen unserer Sensibilisierungskampagne #ichauch haben wir auf Facebook dazu aufgerufen, dass Betroffene von Alkoholproblemen uns ihre Lebensgeschichten senden. Einen der eingesendeten Berichte, der uns besonders berührt hat, möchten wir hier in gekürzter Form weitergeben. Er stammt von einer jungen Frau, die ihre Erfahrungen mit Alkoholkonsum eindrücklich beschreibt:

Immer wieder frage ich mich, wie es dazu kommen konnte, dass ich dem Alkohol so viel Platz in meinem Leben geben konnte. Natürlich könnte man sagen, das gehört doch dazu. Das ist doch normal. Und trotz allem gibt es nichts in meinem Leben, was ich so sehr bereue.

Wie es dazu kam, weiss ich eigentlich gar nicht so genau. In meiner Familie hatte Alkohol nie einen grossen Stellenwert. Es gab selten einmal ein Glas Wein oder Bier, wenn sich mein Vater mit Freunden zum Kartenspielen traf. Ich mochte diese Abende nie. Ich lag in meinem Bett und hörte, wie sie immer lauter wurden und auf den Tisch schlugen. Ich hatte Angst. Weil ich es nicht kannte. Betrunken habe ich meine Eltern nie gesehen.

Bei mir hat alles angefangen, als ich in der 7. Klasse war. 13 Jahre alt. Damals gab es einige Leute in meiner Klasse, welche stolz von ihren Erlebnissen mit Alkohol erzählten. Da es mir während dieser Zeit psychisch nicht sehr gut ging, wollte ich das doch auch mal ausprobieren und habe zuhause angefangen zu trinken, wenn es niemand gesehen hat. Alkohol zu bekommen, war nicht allzu schwer. Irgendwann kam dann auch bei mir

der Tag, an dem ich auf Partys mittrank. Weil es irgendwie mit anderen doch lustiger war, als alleine zuhause. Damals war ich noch sehr gut in der Schule. Ich würde sogar sagen, dass ich ziemlich klug war.

Meine Trink-Eskapaden gingen weiter. Damals trank ich jedoch nicht andauernd. Vielleicht einmal in der Woche. Dafür dann so richtig. Irgendwann habe ich angefangen, harten Alkohol bei mir zuhause im Schrank zu verstecken und habe vor dem Schlafen reingekippt, in der Hoffnung, dass ich den Tag vergessen würde. Ich war etwa 15 Jahre alt. Da bin ich an einen Punkt gelangt, wo ich gemerkt habe, dass ich jetzt aufpassen muss. Jedoch war ich nun des Öfteren betrunken. Es war einfach das, was wir an Wochenenden gemacht haben. Wir tranken, wir feierten, wir kotzten, wir fühlten uns schlecht – und am nächsten Abend tranken wir weiter. Was war nur mit uns los? Doch es war halt einfach so. Ich habe damals nichts bereut. Ich hatte Spass.

Mit 23 habe ich das erste Mal seit Jahren für drei Monate bewusst auf Alkohol verzichtet. Es war so einfach. Es fühlte sich so gut an. Meine Sonntage konnte ich mit Aktivitäten

gestalten, anstatt halb tot mit Übelkeit im Bett zu liegen. Ich habe angefangen nachzudenken warum ich das mache. Tue ich es, weil ich es will? Oder weil ich es muss? Bin ich am Ende so eine, die es tut, weil sie dazugehören will?

Ich glaube die Antwort ist, weil ich mich frei gefühlt habe. Ich war ehrlicher, ich war ungehemmter. Ich hätte mich nie getraut, nüchtern in einem Club zu tanzen. Betrunken war das kein Problem. Wenn ich getrunken hatte, konnte ich damit alles entschuldigen. Ich hatte literweise Bier getrunken – Stunden später kotzte ich es wieder raus. Was bitteschön ist da der Nutzen? Dass ich mich kurz gut fühlen konnte – nur damit es mir nachher noch beschissener ging? Nun kamen Zeiten, in denen ich trank und ich dadurch richtig traurig wurde. Als wäre alles Schlechte, was es in meinem Leben gab, plötzlich hervorgekommen und ich musste mich damit konfrontieren. Es ging mir schlecht. War es das wert?

Ich hatte das Gefühl, ich könnte meine Probleme und meine Sorgen ertränken. Doch das habe ich mir nur eingeredet. Sie waren immer noch da – vielleicht sogar

noch schlimmer. Irgendwann habe ich bemerkt, dass mir der Alkohol nicht nur im Moment oder am nächsten Tag schadet, sondern auch auf lange Sicht. Ich habe bemerkt wie ich dumm geworden bin. Alles, was ich von früher noch wusste, ist verschwunden. Ich konnte mich nicht mehr konzentrieren und vergass Namen und Gesichter. Es ist, als hätte mir jemand einen Schwamm ins Gehirn gelegt, welcher alles aufgesaugt hat. Ich muss jetzt wieder von Neuem beginnen. Mir Wissen aneignen, welches ich nicht vergessen werde. Weil ich nicht mehr so trinke wie damals.

Ich bin der lebende Beweis dafür, dass Alkohol auch ohne Krankheit, einen kaputt machen kann. Das Traurigste daran ist, dass es mir immer noch ab und zu passiert, dass ich Lust habe mich zu betrinken. Selten tue ich es. Und nach jedem Mal, bereue ich es noch ein bisschen mehr als beim letzten Mal. Und bin froh zu sehen, dass die Abstände von Mal zu Mal grösser werden.

Ich bin jetzt 26 und bereue die letzten 13 Jahre meines Lebens sehr. Deswegen möchte ich Leuten, denen das Gleiche zu passieren droht wie mir damals, helfen, sich vorher für den richtigen Weg zu entscheiden. Wenn ich heute manchmal solche Teenager sehe, bei denen man genau sieht, sie trinken nur, damit sie dabei sein können, dann tut mir das so leid. Eigentlich ist es auch heute noch so. Man ist seltsam, wenn man es nicht tut. Aber warum? Wie kann etwas, was so schlecht ist, so normal sein?

Die Gute Nachricht

An den Büchertischen des Blaukreuz-Verlags wurden neben den eigenen Büchern auch einige ausgewählte Publikationen aus anderen Verlagen vertrieben. Eines dieser Bücher ist eine Sammlung von Texten Dietrich Bonhoeffers. Wieder einmal durfte ich mich durch die tiefen Betrachtungen dieses aussergewöhnlichen Theologen herausfordern lassen. Einen der bekannteren Texte möchte ich hier für sich sprechen lassen:

Ecce homo – sehet welch ein Mensch! In ihm geschah die Versöhnung der Welt mit Gott. Nicht durch Zertrümmerung, sondern durch Versöhnung wird die Welt überwunden. Nicht Ideale, Programme, nicht Gewissen, Pflicht, Verantwortung, Tugend, sondern ganz allein die vollkommene Liebe Gottes vermag der Wirklichkeit zu begegnen und sie zu überwinden. Es ist nicht eine allgemeine Liebesidee, sondern die wirklich gelebte Liebe Gottes in Jesus Christus, die das vollbringt. Diese Liebe Gottes zur Welt zieht sich nicht aus der Wirklichkeit zurück in weltentrückte edle Seelen, sondern sie erfährt und erleidet die Wirklichkeit der Welt aufs härteste. Am Leibe Jesu Christi tobt sich die Welt aus. Der Gemarterte aber vergibt der Welt ihre Sünde. So geschieht die Versöhnung. (...)

Ecce homo – seht den menschengewordenen Gott, das unergründliche Geheimnis der Liebe Gottes zur Welt. Gott liebt den Menschen. Gott liebt die Welt. Nicht einen Idealmenschen, sondern den Menschen wie er ist, nicht eine Idealwelt, sondern die wirkliche

Welt. Was uns verabscheuungswürdig ist in seiner Widrigkeit, wovor wir uns zurückziehen in Schmerz und Feindschaft, der wirkliche Mensch, die wirkliche Welt, das ist für Gott Grund unergründlicher Liebe, damit vereint er sich aufs Innigste. Gott wird Mensch, wirklicher Mensch. Während wir uns bemühen, über unser Menschsein hinauszuwachsen, den Menschen hinter uns zu lassen, wird Gott Mensch und wir müssen erkennen, dass Gott will, dass auch wir – Menschen, wirkliche Menschen seien. Während wir unterscheiden zwischen Frommen und Gottlosen, Guten und Bösen, Edlen und Gemeinen, liebt Gott unterschiedslos den wirklichen Menschen. Er duldet es nicht, dass wir die Welt und die Menschen einteilen nach unseren Massstäben und uns zu Richtern über sie aufwerfen.

– Dietrich Bonhoeffer, DBW 6. Ethik, S. 69-71

Philipp Frei, Verantwortlicher Kommunikation und ehemaliger Jugendarbeiter in der ev.-ref. Kirche



Seebüel
Hotel • Café • See

CH-7265 Davos Wolfgang
Tel. +41(0)81 410 10 20
www.seebuel.ch




**Sommer und Winter in Davos:
Gastfreundschaft à discretion**

Traumhafte Natur direkt am See im Sommer – schneesicher im Winter: Ferien in der familienfreundlichen Atmosphäre des *** Hotels Seebüel sind immer ein unvergessliches Erlebnis.

- alle Zimmer Dusche/WC
- alkohol- und rauchfrei
- Gratis Bus / WLAN
- vorzügliche Küche



Seminarhotel Lihn – hoch über dem Walensee

- Modernes Hotel für Seminare, Ferien Events und Kulturerlebnisse
- Kulinarischer Genuss im Panoramarestaurant
- Professionelle Seminarinfrastruktur
- Herzlich und sozial engagiert



Seminarhotel Lihn · 8757 Filzbach GL · 055 614 64 64 · info@lihn.ch · www.lihn.ch

Impressum

BLAUES KREUZ
Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes Schweiz
ISSN 0006 – 4629
www.blaueskreuz.ch

Redaktion
Hansruedi Seiler, Philipp Frei

Zuschriften bitte an
Redaktion BLAUES KREUZ,
Blaukreuz-Verlag Bern
Lindenrain 5a, 3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
Telefax 031 300 58 69
verlag@blaueskreuz.ch

**Adressänderungen, Inserate, Abonnemente,
Versand und Gratis-Probenummern**

Blaukreuz-Verlag Bern,
Lindenrain 5a, 3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
Telefax 031 300 58 69
verlag@blaueskreuz.ch
Postkonto 30-437-0

Insertionspreise
Fr. 1.25 pro Millimeter

Druck und Layout
Brüggl Medien, 8590 Romanshorn

Abonnementspreis
Fr. 35.– jährlich, inkl. MwSt.
Insertions- und Redaktionsschluss für Nr. 2 2017:
Mittwoch, 10. Februar 2017, erscheint sechsmal jährlich
Mitte der Monate Januar, März, Juni, August und
November. Zusätzlich erscheint im Oktober das
Magazin Dialog Sucht

AZB
3012 Bern
Adressberichtigung
melden!



Foto: Schöni Transport AG

Bücher verkaufen sich nicht einfach so

Wenn im Herbst die Buchsaison beginnt, braucht es viele Massnahmen, dass die Bücher gekauft werden: Werbung im Internet, Buchprospekt, Inserate, Buchbesprechungen in Radio und Presse, usw. Verkauft werden unsere Bücher seit Jahren von Büchertischmitarbeitenden aus Blaukreuzkreisen oder durch Einsätze vom Verlag selber. So konnten in diesem Herbst mit Büchertischen insgesamt Fr. 11 052.– umgesetzt werden.

Neben dem Direktverkauf durch den Verlag können die Bücher über den Buchhandel bezogen werden. Via Transportfirma gelangen sie ins Buchzentrum in Hägendorf und von dort weiter zu den Buchhandlungen. Das Buchzentrum wurde bereits 1882 gegründet. 1900 waren 12 000 Buchtitel am Lager und heute sind es über 420 000 Bücher, DVD's, Spiele und Geschenkartikel. Für den Transport ist das Transportunternehmen Schöni AG, Rothrist, zuständig. Ich konnte dem Inhaber, Daniel Schöni, drei Fragen stellen:

Herr Schöni, Ihre Firma transportiert viele unserer Bücher via Buchzentrum weiter zu den Buchhandlungen. Spüren Sie im Herbst eine Zunahme dieser Transporte?

Es scheint so, dass Herr und Frau Schweizer besonders auf die Festtage hin viel lesen oder aber wohl eher viel verschenken. Wir haben in den letzten Wochen vor Weihnachten enorme Spitzen zu bewältigen.

Das Blaue Kreuz ist im Suchtbereich tätig. Was unternehmen Sie, wenn Mitarbeitende in ein Alkoholproblem geraten?

Gottlob hatten wir bis dato nur zwei solche Fälle. Im einen musste ich das Arbeitsverhältnis auflösen, da der Betroffene keine Einsicht zeigte und konsequent abstritt, dass es ein

Problem gibt. Einen anderen Fall begleiteten wir durch diverse Entzüge und noch mehr Rückfälle. Vom Kadermann zum Spezialfall. Er selber war aber einsichtig und nach jedem Rückfall reuig. Wir fanden eine Lösung auf einer ausführenden Position und konnten ihn über zehn Jahre bis in die reguläre Pensionierung weiterbeschäftigen.

Welche Sparte Bücher lesen Sie, und wenn Sie ein Buch schreiben würden, was wäre die Hauptbotschaft/der Titel?

Ich lese entweder Fachbücher zum Thema Management oder wie man Menschen führen soll / muss. Ab und an auch gerne einen Krimi in den Ferien. Sollte ich ein Buch schreiben, so wird es wohl meine Lebensgeschichte sein! Ich habe Stoff für einen Krimi (sass schon in Afrika im Gefängnis), einen Liebesroman (die Geschichte mit meiner Frau) bis hin zum Fachbuch (alles was ich schon von meinen Mitarbeitern lernte)! Der Titel wäre wohl so etwas in folgender Art: «Langweilig war es mir nie!»

Herr Schöni, vielen herzlichen Dank für das Interview und weiterhin gute Fahrt!

Text und Interview:
Hansruedi Seiler